



© Die Bibliothek von **CEMEVİ** Mainz



Bestelladresse:

Alevitischer Kulturverein Mainz e.V.

(Mainz Alevi Kültür Merkezi e.V.)

- CEMEVI KÜTÜPHANESİ -

Hauptstr. 17-19, Geb.6315, Am Schützenweg | 55120 Mainz

Tel.: +49 (0) 6131 - 6176714|

e.mail : info-mainzakm@gmx.de www.mainz-akm.com



*„Was Du auch immer suchst, suche es in Deinem Herzen.“
(12./13. Jh. Hünkar Hacı Bektaş Veli)*



Mainz Alevi Kültür Merkezi

- CEMEVI Mainz -

Alevitische Gemeinde Mainz

(Alevitisches Kulturzentrum Mainz e.V.)



Kontakt:

Anschrift:

Alevitisches Kulturzentrum Mainz e.V.
(Mainz Alevi Kültür Merkezi e.V.)

Hauptstr. 17-19, Geb.6315, Am Schützenweg | 55120 Mainz
Tel.:+49(0)6131 -6176714

e.Mail: info-mainzakm@gmx.de
WWW.mainz-akm.com



Anreise:

Das Gemeindehaus (Cemevi) liegt in Mainz. Mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln haben Sie zum Gemeindehaus eine sehr gute

Fahrmöglichkeiten:

5 - 10 Min :

- Mit dem **Auto**:
- Mit der **Straßenbahn**: Vom Hbf bis Zwerschalle Mombach

Fußweg:

- Mit den **Buslinien 60 - 61** Vom Hbf bis Zwerschalle Mombach

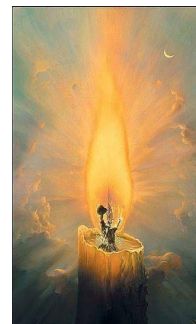
Unser Verein ist in Mainz,

- Hauptstr. 17-19, Geb.6315, Am Schützenweg | 55120 Mainz

Tel.:+49(0)6131 -6176714

Öffnungszeiten:

Samstag: 12:00-19:00 Uhr
Sonntags: 12:00-19:00 Uhr





Merhaba sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns bei Ihnen für das mit dieser Broschüre gezeigte Interesse an unserer Alevitischen Gemeinde. In dieser Broschüre finden Sie einen Einblick in unsere Gemeindegarbeit in Mainz und eine kleine Einführung in das Alevitentum.

Wir sind eine offene friedvolle Religionsgemeinschaft, die den inter-religiösen Dialog engagiert aktiv unterstützt. Wir stehen jederzeit Ihren Fragen zur Verfügung. Denn der Frieden, die Toleranz und das Verständnis für eine friedvolle Gesellschaft und Welt steht ausschließlich ganz in unserem Herzen und Schaffen - im Zentrum unserer alevitischen Religionsüberzeugung.

Wir heißen Sie jederzeit herzlich Willkommen in unserem Gemeindehaus, dem *Cemevi*.

„Hakk“ sei mit Ihnen. / Mit freundlichen Grüßen,


Die Alevitische Gemeinde Mainz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Alevitische Gemeinde Mainz	4
II. Soziale und kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde	6
III. Der Glaube der Aleviten	7
A. Toleranz	4
B. Dede / Pir und Talip	8
C. Der Gottesdienst (Ayin-i Cem)	9
D. Semah	10
E. Vorschriften	10
F. 4 Tore und 40 Pforten	11
G. Die Bedeutung der Musik im Alevitentum	13
H. Müsahiplik – die Wegbruderschaft	13
IV. Alevitische Festtage	14
A. Muharrem - Fasten (29.12- 09.01.2009)	15
B. Aşure (10.01.2009)	16
C. 13.-15. Februar: Hızır-Fasten (Hızır orucu)	16
D. 21. März: Geburtstag von Heiligen (Hz.) Ali	17
E. 5/6. Mai: Tag des Hızır İlyas (Hıdırellez)	18
F. 6.-7. Juni: Gedenkfest für Abdal Musa	18
G. 16.-18. August: Feier zur Andacht von Hacı Bektaş Veli ..	19
H. 10. Oktober: Todestag vom Heiligen Hüseyin	20



I. Alevitische Gemeinde Mainz (Alevitischer Kultur Zentrum Mainz e.V.)

 Mit der Migration der Aleviten in die Bundesrepublik und damit auch nach Mainz ist unabdingbar verbunden die stete Verwurzelung der Mainz Bürger alevitischer Herkunft. Die Alevitische Gemeinde Mainz (Alevitischer Kulturverein Mainz e.V.) wurde **10.09(Sept) 2007** eingetragen gegründet.

Die Alevitische Gemeinde Mainz ist Mitglied der Dachorganisation „Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.“ (AABF) mit Sitz in Köln. Sie vertritt somit die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden 800.000 Aleviten aus der Türkei. In der Türkei wird die Zahl der Aleviten auf ca. 25 Mio. geschätzt. Die Emigration nach Deutschland und Europa bewirkte, dass die Aleviten ihre Religion auch mit sich brachten und Ihre religiöse Gemeinschaften gründeten.

Die Alevitische Gemeinde Mainz (AGF) verfolgt folgende Ziele:

1. Die AGF versteht sich als Glaubensgemeinschaft im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.
2. Die AGF vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Dritten, seien diese juristische oder natürliche Personen öffentlich rechtlicher oder privat rechtlicher Natur. Sie bemüht sich, den Glaubensinhalt der Glaubensgemeinschaft und die gesamte Kulturtradition nach außen bekannt zu machen. Die AGF setzt sich dafür ein, dass an öffentlichen Schulen in Deutschland Religionsunterricht nach dem Bekenntnis und Selbstverständnis des alevitisch-bektaschitischen Glaubens eingeführt wird. Die AGF unterstützt Bestrebungen alevitischer Zusammenschlüsse, deren Ziel die Anerkennung als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts im Sinne des Grundgesetzes ist.
3. Die AGF richtet für seine Mitglieder ein Gebetshaus ein. Es unterhält eine Bibliothek mit spezieller Literatur über die Glaubenslehre der Aleviten-Bektaschiten, der alevitisch-bektaschitischen Kultur und ihrer philosophischen Werte.
4. Die AGF fördert seine Mitglieder beim friedlichen Zusammenleben mit Menschen unterschiedlichen religiösen Bekenntnisses und kultureller sowie ethnischer Herkunft. Die AGF setzt sich für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Gesellschaftsmitglieder ein.
5. Die AGF setzt sich für die Befriedigung religiöser, kultureller und sozialer Bedürfnisse seiner Mitglieder ein und bemüht sich um die Integration der Aleviten in die deutsche Gesellschaft unter Bewahrung alevitischer Glaubensidentität und alevitischer Kultur.
6. Die AGF bemüht sich um eine säkulare, demokratische und zeitgemäße Erziehung alevitischer Jugendlicher im Sinne des alevitisch-bektaschitischen Glaubens der Lehre und Kultur.



7. Die AGF bemüht sich um das kulturelle Erbe und alevitisch-bektaschitischer Würdenträger, wie Dichter, Geistliche und andere Persönlichkeiten.
8. Die AGF richtet zur Erreichung, Verbreitung und Entwicklung seiner Ziele Frauen-, Jugend-, Kultur- und Sportgruppen ein. Weitere Gruppen werden nach Bedarf und auf Vorschlag und Genehmigung des Vorstandes eingerichtet. Die AGF fördert die wissenschaftliche Erforschung des alevitischen Glaubensinhaltes, der Glaubensüberlieferung und deren Geschichte. Die AGF setzt seine Ziele um, in dem es Konferenzen, Kurse, Seminare, Podiumsdiskussionen, Pressekonferenzen veranstaltet und Publikationen herausgibt.
9. Die AGF stellt seinen Mitgliedern die zur traditionellen Bestattung benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung und ist in der Überführung und Abwicklung der Angelegenheiten in Zusammenhang mit der Bestattung seinen Mitgliedern behilflich.
10. Die AGF bekennt sich zu den Menschenrechten und den in Deutschland sowie in der europäischen Union geltenden Wertvorstellungen, soweit Sie universellen Menschenrechten nicht widersprechen. Die AGF bekennt sich insbesondere zur unantastbaren Würde des Menschen und der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die AGF begrüßt die umfassende Gewährleistung von Glaubensfreiheit unter Beachtung der strikten Neutralität des Staates.
11. Die AGF fördert karitative Tätigkeiten. Insbesondere betätigt es sich im Bereich der Seniorenbetreuung, Kindererziehung Jugendarbeit und Fürsorge für bedürftige Menschen, wie Obdachlose und benachteiligte Gruppen. Es betätigt sich auch im Bereich der Seelsorge.

12. Die AGF unterhält in der Türkei, in Europa und in anderen Ländern zu Vertretern und anderen Institutionen alevitisch-bektaschitischer Vereinigungen freundschaftliche sowie kooperative Beziehungen.
13. Die AGF unterstützt Bemühungen, dass der Glaube in der Türkei durch die Verleihung einer gesicherten verfassungsrechtlichen Stellung Anerkennung findet.
14. Die AGF ist Mitglied der Dachorganisation „Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.“ (Almanya Alevi Birlikleri Fedarasyonu AABF) mit Sitz in Köln.



II. Soziale und kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde



In den Gemeinderäumen werden folgende Kurse ehrenamtlich angeboten:

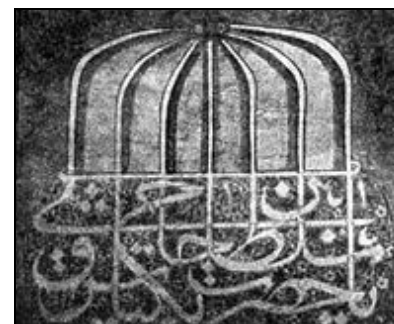
- ❖ Semah (religiös-ritueller Tanz der Aleviten)
- ❖ Baglama (Saiten-Musikinstrument)
- ❖ Folklore / Volkstänze
- ❖ Schulnachhilfeunterricht

Es finden mehrmals im Jahr Seminare in den Bereichen Religion (auch andere Glaubensrichtungen, interreligiöser Dialog), Bildungssystem, Einbürgerung, Gesundheit, Autorenlesungen usw. statt.

In dem Fastenmonat Muharrem wird in den Vereinsräumen zusammen gefastet und das Abendessen gemeinsam gegessen.

Die Räumlichkeiten werden für alle Aleviten für besondere Anlässe zur Verfügung gestellt. Diese besonderen Anlässe sind Beschneidungsfeier, traditioneller türkischer Polterabend, Beerdingungsrituell und das Beerdingessen nach 40 Tagen.

Unterstützung der Aleviten der ersten Generation beim Ausfüllen von Formularen und weitere Hilfestellung insbesondere durch Weiterleitung an kompetente Personen. Zusätzlich nehmen wir an Ausländerbeiratssitzungen und der Veranstaltungen der Stadt Frankfurt (z.B. Integrationsgipfel) teil. Mehrere Mitglieder des Ausländerbeirats sind aktive Mitglieder unserer Gemeinde.



III. Der Glaube der Aleviten



Das Alevitentum ist eine sufistisch-mystische Auslegung des Islam. Dabei basiert das Alevitentum auf der islamischen Schia und vereint zudem Elemente aus vorislamischen Religionen.

Die Aleviten gehen allerdings mit religiösen Vorschriften, die viele Muslime für verbindlich halten, liberal um; für Aleviten haben die sogenannten Fünf Säulen des Islams keinen hohen Stellenwert. So verrichten Aleviten nicht das Ritualgebet (Salat) oder brauchen zum Beten keinen besonderen Raum und keine spezielle Zeit.

Der Koran ist für Aleviten, im Gegensatz zum Schari'a-Islam, kein Gesetzbuch, sondern die Niederschrift von Offenbarungen, die kritisch gelesen werden dürfen (siehe dazu: *Buyruk*). Sie sehen in ihm kein verbalinspiriertes Buch, sondern interpretieren ihn mystisch. Sie lehnen auch die Schari'a, das islamische Gesetz, ab. Die Religionsphilosophie des Alevitentums besagt, dass jedem Menschen die Wahrheit (das Göttliche) innewohnt.

Der heutige Glaube der Aleviten ist stark vom Humanismus und Universalismus bestimmt. Im Zentrum ihres Glaubens steht daher der Mensch als eigenverantwortliches Wesen. Wichtig ist ihnen das Verhältnis zum Mitmenschen. Die Frage nach dem Tod und den Jenseitsvorstellungen ist demgegenüber für sie nebensächlich. In der



alevitischen Lehre ist die Seele eines jeden Menschen unsterblich, sie strebt durch die Erleuchtung die Vollkommenheit mit Gott an.

Das Alevitentum wurde stark durch den Philosophen und Reformator Hünkar Hacı Bektaş Veli geprägt, der zwischen 1210 und 1271 lebte. Die poetisch-philosophische Seite des Alevitentum wurden durch die sieben großen Dichter/Philosophen („*Yedi Ulu Ozan*“) interpretiert. Diese waren Kul Himmet, Yemeni, Virani, Fuzuli, Seyit Nesimi, Hatayi und Virani und Pir Sultan Abdal.

Auch im Alevitentum gibt es bestimmte Regeln, wie die Lehre von den VIER TORWEGEN. Vor allem sind von jedem Aleviten folgendes einzuhalten (siehe hierzu auch III-D Vorschriften):

*" Beherrsche
deine Hände, deine Zunge, deine Lende und deine Begierde "*

Obwohl der Ursprung des alevitischen Glaubens in die Frühzeit des Islams zurückgeht, unterscheidet es sich doch gravierend von der Lehre des sunnitischen Islams in der Türkei und des schiitischen Islams im Iran. Vor allem die Ablehnung der Schari'a, unterscheidet Aleviten von anderen Muslimen.

- ❖ Im Alevitentum ist die Frau sowohl in der Lehre als auch im religiösen Verhalten wie z. B. im Cem-Gebet dem Mann völlig gleichgestellt. Das Alevitentum kennt keine Geschlechtertrennung.
- ❖ In der alevitischen Lehre ist die Polygamie verboten und unbekannt.
- ❖ Menschen anderer Glauben und anderer Glaubensgemeinschaften werden respektiert und als Geschwister betrachtet, was durch die Weissagung von Hacı Bektaş Veli seinen Ausdruck findet:

„Behandle 72 Volksgruppen gleich“. Hierbei ist die Zahl 72 gleichbedeutend mit „alle Menschen“.

- ❖ Die höchste Strafe in der alevitischen Glaubenslehre, anders als in der sunnitischen Glaubenslehre, die die Todesstrafe für einen Straftäter vorsieht, ist der Ausstoß des Betroffenen aus der Gemeinschaft. Deshalb wird unter Aleviten auch die Blutrache oder Ehrenmord nicht gefördert., sondern verachtet.
- ❖ Das Handeln der alevitischen Geistlichen (*Dede*) beschränkt sich auf das geistige Leben der Gemeindemitglieder; das Alevitentum kennt kein göttlich offenbartes Scharia-Gesetz. Das Ethos der Aleviten beruht auf Reinheit der Zunge, Reinheit der Hand, Reinheit der Lende und Reinheit des Gewissens. Das Ziel des alevitischen Ethos ist die Annäherung an Gott.
- ❖ Die alevitische Gemeinde ist nach der Bindung an einem bestimmten Geistlichen (Dede bzw. Pir), die aus verschiedenen „Klöstern/Geistlichenhäuser“ (*Ocak*) stammen, deutlich und klar organisiert.
- ❖ Die Aleviten bekennen sich eindeutig zum laizistisch-demokratischen Staat und unterstützten Mustafa Kemal Atatürk bei der Abschaffung des Sultanats und der Gründung der modernen Türkei.
- ❖ Die Aleviten beten individuell abends und Donnerstagabends in der Gemeinde, der Cem-Versammlung. Sie gehen nicht in die Moschee, sie haben in der Regel eigene Gebetshäuser (*Cemevi*). Der Gebetsversammlung der Aleviten findet ihren Ausdruck durch Musik und Tanz.
- ❖ Die Aleviten Fasten nicht im Monat Ramadan, sondern 12 Tage im Monat Muharrem.



- ❖ Die Aleviten pilgern nicht nach Mekka sondern zum Grab von Hacı Bektaş Veli.

Die alevitische Lehre gibt einzelnen Individuen eine absolute Gewissens- und Glaubensfreiheit mit dem Spruch „Jeder ist für sich verantwortlich“. Alevitinnen und Aleviten sind frei, ihren Glauben eigenständig zu bestimmen. Es gibt kaum einen Zwang der Gemeinde oder der Mitmenschen auf den einzelnen.



III-A. Toleranz



Aleviten bekennen sich zu Humanität, Demokratie und den allgemeinen Menschenrechten. Diesen Werten fühlen sie sich auf eine undogmatische Weise verpflichtet. Sie bejahen besonders die Meinungs- und Religionsfreiheit. Sie gestehen jedem Menschen ausdrücklich das freie Selbstbestimmungsrecht und damit das Recht auf einen eigenen Glauben zu. Jeder kann nach ihrer Auffassung beliebige Rituale pflegen oder darf sogar Atheist sein, sofern er seine eigenen Ansichten nicht anderen aufzwingen will. Darum haben Aleviten zu anderen Religionen, Glaubensbekenntnissen und Ideologien ein sehr offenes Verhältnis. So sagt ein alevitisches Gedicht aus dem 13. Jh. von Yunus Emre:

Adımız miskindir bizim
Düşmanımız kindir bizim
Biz kimseye kin tutmayız
Kamu alem birdir bizim.

*Sie nennen uns Ergebende,
Unser Feind ist der Hass
Wir hassen niemanden
Alle sehen wir gleich und eins. (Yunus Emre im 13. Jh.)*



III-B. Dede / Pir und Talip



Wie in anderen Religionen auch, gibt es im Alevitentum eine hierarchische Trennung. Dabei handelt es sich um die **Dedes (Pirs)** und den **Talips**.

Die **Dedes** sind die geistlichen Führer im Alevitentum und stammen aus der Familienlinie des Propheten Mohammeds („Evladi resul“) oder sind Nachkommen von Haci Bektas Veli. Allein die Abstammung aus dieser Linie legitimiert noch lange nicht, das Alevitentum lehren zu dürfen: Zwingend ist der Besitz des „Post“, der von Generation zu Generation weitergegeben wird. Jeder **Dede** der im Besitz des „Post“ ist, kann einen Gottesdienst leiten und einen Jüngling in die Lehre nehmen. Meistens handelt es sich dabei um den ältesten Sohn. Während dieser Ausbildung wird dem angehenden **Dede** der alevitische Glauben weitergegeben, der seit Jahrhunderten auf mündlichen Überlieferungen basiert. Einige Dede-Familien sind zudem noch im Besitz von Schriftsammlungen („Secere“), die auch von Generation zu Generation weitergegeben wird.

Dedes leiten den alevitischen Gottesdienst, sind bei religiösen Fragen die zuständige Instanz und hatten im geschichtlichen Kontext auch die Rolle als „Richter“ in gesellschaftlichen Fragen inne. Deshalb werden sie bis zur heutigen Zeit geehrt, respektiert und geachtet. Alleine der **Dede** besitzt/besass die Verantwortung, Personen von einem Gottesdienst oder

aus der Gesellschaft auszuschliessen oder bei Verstößen gegen religiöse sowie gesellschaftliche Normen Strafen zu verhängen.

Die **Talips** stellen die Gläubigen dar, die keine religiöse Funktion ausüben: Sie sind vom Status her die Zulehrenden, sozusagen die Schüler. Das Alevitentum fordert von jedem einzelnen, sich an bestimmte Gebote (4 Tore 40 Stufen) zu halten, um das Ziel der Vervollkommnung zu erreichen. Doch das geht nicht ohne sich einem **Dede** hinzugeben, da nur dieser einem den rechten Weg zeigen und in die Geheimnisse und Mystiken des Alevitentums verständlich machen kann.



III-B. Der Gottesdienst (Ayin-i Cem)



Der Gottesdienst *Cem* ist eine Versammlung und Vereinigung der Aleviten. Im *Cem* werden die Aleviten:

- ❖ im Alevitentum unterrichtet,
- ❖ sie legen Rechenschaft für ihr Fehlverhalten ab,
- ❖ sie stellen ein Gesegnetes Mahl (Lokma) der Gemeinde zur Verfügung,
- ❖ sie gedenken an ihre verstorbenen Mitmenschen und
- ❖ sie beten für das Einssein für *Hakk* (Gott).

Der Gottesdienst *Cem* wird nur mit den 12 Pflichten und einem *Dede* wahrgenommen. Im Alevitentum wird die Gleichberechtigung von Mann und Frau betont - deshalb kann diese Aufgabe eines *Dede* auch durch eine *Ana* (eine weibliche Person) übernommen werden, obwohl es meistens *Dede`s* sind die diese Aufgabe übernehmen.

Der Gottesdienst *Cem* soll die Zusammenkunft der 40 Heiligen darstellen, welche der Prophet Mohammed am Ende seiner Himmelfahrt getroffen hatte. Die 12 Pflichten sind:

1. Man braucht einen geistlichen Führer (Pir), diese Aufgabe kann nur von einem *Dede* oder einen von ihm bestimmten Person übernommen werden.

2. Der zweite Diener heißt *Rehber*, er kennt die Gemeinde meist besser als der *Dede* und hilft ihm bei seinen Aufgaben.
3. Der dritte Diener heißt *Zakir*, er spielt auf der Saz und begleitet den ganzen *Cem*.
4. Der vierte Diener heißt *Süpürgeci*, seine Aufgabe ist die rituelle Säuberung des *Cem*-Platzes oder eventuell den *Rehber* zu unterstützen.
5. Der fünfte Diener heißt *Ceragci*, seine Aufgabe ist es für die Belichtung im *Cem* zu sorgen.
6. Der sechste Diener heißt *Sofraci*, er ist für das Mahl und die Opfergaben zuständig.
7. Der siebte Diener heißt *Sakkaci*, seine Aufgabe ist es das Wasser zu verteilen.
8. Der achte Diener heißt *Gözcü*, er ist sozusagen der Wächter des *Cem* und sorgt für einen ordentlichen Ablauf.
9. Der neunte Diener heißt *Pervane*, er tanzt den rituellen Tanz *Semah*.
10. Der zehnte Diener heißt *Peyrik*, seine Aufgabe ist es die Gemeinde zu benachrichtigen wann und wo der *Cem* stattfindet.
11. Der elfte Diener heißt *Iznikici*, er sorgt für die ganze Sauberkeit im *Cem*.
12. Der zwölfte Diener heißt *Bekci*, er sorgt für die Sicherheit im *Cem*.



III-D. Semah



Der **Semah** ist ein ritueller Tanz und wird in *Cem`s* getanzt, indem Männer und Frauen gleichzeitig im Kreis und um die eigene Achse drehend mit langsamen Schritten dann mit immer schneller werdenden Schritten tanzen. Er wird vom *Saz* (Saiteninstrument) begleitet und ist ein religiöser Tanz, welches das Universum darstellen soll. Mit dem Semah will der Gläubige die Annäherung zu Gott erreichen.



III-E. Vorschriften



Die Alevitische Glaubenslehre basiert auf der Entscheidungs- und Glaubensfreiheit des Menschen. Niemand hat eine Verpflichtung, etwas tun oder glauben zu müssen.



Die Grundpfeiler der alevitischen Vorschriften sind in der Weissagung „Eline, diline, beline, öfkene ve nefsine sahip ol“ von Hünkar Hacı Bektaş Veli vereint. Dieser Satz ist einer der wichtigsten moralischen Normen in der alevitischen Gesellschaft. Dieser besagt Folgendes:

❖ „*Eline sahip ol*“ („Beherrsche deine Hände“)

Die HAND ist ein Werkzeug des Menschen: Sie kann produktiv aber auch zerstörend sein. Hände können Bücher schreiben, sie können Brot backen, sie können helfen. Hände können aber auch das Werkzeug für böse, illegale Tätigkeiten sein: Sie können stehlen, rauben, Gewalt ausüben und sogar morden! Deshalb ist es wichtig, seine Hände unter "Kontrolle" zu halten und dafür zu sorgen, nur moralisch sowie rechtlich richtige Dinge mit ihnen zu tätigen!

Somit, „Beherrsche deine Hände“: „Stehle nicht, tue nichts Falsches...Nehme nichts was du nicht selber hingetan hast.“

❖ „*Diline sahip ol*“ („Beherrsche deine Zunge“)

Die ZUNGE gehört auch zu den wichtigsten Organen unseres Körpers: Ohne ihr könnten wir Menschen nicht kommunizieren, also Informationen austauschen. Sie kann aber neben richtigen und wahren aber auch falsche und unwahre Information verbreiten, also LÜGEN, was wiederum dazu führen kann, dass andere zu Unrecht angeklagt werden oder der Ruf anderer zerstört werden kann! Deshalb sollte man seine Zunge hüten und niemals UNWAHRES von sich geben.

Somit, „Beherrsche deine Zunge“: „Lüge nicht, führe niemanden in Versuchung, auf den Irrweg... sage nichts, was du nicht selber gesehen hast.“



❖ „*Beline sahip ol*“: („Beherrsche deine Lende“)

Die LENDE repräsentiert in diesem Zusammenhang den sexuellen Trieb. An erster Stelle dient er zur Fortpflanzung und so sollte er nach alevitischer Betrachtungsweise auch vorrangig eingesetzt werden: Zur Kinderzeugung nach der Heirat. Vorehelicher Sex entspricht nicht dem alevitischen Glauben: dies gilt sowohl für die Frauen als auch für die Männer.

❖ „*Nefsine sahip ol*“: Beherrsche deine Begierden (sowohl körperlich als auch materieller Art). Das heißt: „Trachte nicht nach anderer Frauen, zeige keine Habgier... zeigen einen sauberes Gewissen.“

Das Verbot des Tötens, des Diebstahls, der Verleumdung und des Ehebruchs gelten für Aleviten gegenüber allen Menschen. Damit wollen will man die Menschlichkeit, Humanität und das Zusammenleben aller Menschen fördern. Hinzu kommen alltägliche Vorschriften der Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit. Jede Alevitin und jeder Alevit sollte diese Vorschriften anwenden.



**III-E.
4 Tore und 40 Pforten**



Das Ziel des alevitischen Glaubens ist es, sich Gott anzunähern um sozusagen die körperliche Hülle zu verlassen und zu Gott aufzusteigen. Doch um diesen Status zu erreichen, gilt es im weltlichen Dasein eine Entwicklung durchzumachen. Diese Voraussetzungen sind in den 4 Toren vereint, die es zu durchschreiten gilt.

Nach alevitischem Glauben beherbergt jedes Geschöpf das „innere Licht“, dass als heilige Kraft des Schöpfers zu verstehen ist. Nach Ableben des Körpers, wandert die Seele und somit das „innere Licht“ in eine andere körperliche Hülle. Dieser Prozess ist als „Reinkarnation“ bekannt und wiederholt sich so oft, bis die 4 Tore durchschritten wurden und die Entwicklung ein Ende gefunden hat, denn erst dann versteht das Wesen die heilige Kraft des Schöpfers zu finden und sich Gott anzunähern.

Die 40 Stufen sind mehr als religiöse Normen: Sie ermöglichen ein friedliches, gesellschaftliches Zusammenleben und versuchen diverse Probleme schon vornherein zu umgehen. Somit sollte man sie auch aus soziologischer und ethischer Sichtweise betrachten.

Die Grundregeln „*4 Tore und 40 Pforten*“ sind durch Hünkar Hacı Bektaş Veli im 13. Jh. in seiner *Velayetname* festgelegte wurden. Die 4 Tore und 40 Pforten legen grundlegende Normen und Verhaltensweisen für jeden Aleviten/-in fest. Nur nach der Hingebung und der Annahme



dieser Normen und Verhaltensweisen erreicht und erfährt das Individuum die Wahrheit der Existenz als Mensch und des irdischen Lebens. Hier werden nur die 4 Tore erläutert:

❖ Das **erste Tor** (das Tor des Glaubens - *şeriat kapısı*) ist die Annahme der Gesetze und Pflichten der Gemeinschaft, in der man lebt. Ein Wegweiser (*rehber*) kann dabei dem Schüler (*talip*) als Wegweiser helfen, die Stufen zu verstehen. Die 10 Pforten des ersten Tores sind:

1. Glauben und bezeugen (Glaubensbekenntnis aussprechen)
2. Lernen / sich bilden (Bildung/Wissenschaft lernen)
3. Gottesdienst verrichten (dazu gehört beten, fasten, milde Gaben geben)
4. Ehrliches legales Einkommen haben
5. Ausbeutung (*haram*) und Ungerechtes vermeiden
6. Die Achtung der Männer Frauen gegenüber
7. Die Ehe suchen (außereheliche Verhältnisse vermeiden)
8. Fürsorge für andere zeigen
9. Reines Essen zu sich nehmen, für gutes Ansehen sorgen
10. Gutes wollen und tun

❖ Das **zweite Tor** (das Tor der Mystik - *tarikât kapısı*) ist die Kenntnis der individuellen "Rechte und Ansprüche", die man selber hat und stellt; D.h. „was will ich“ oder „was gehört" mir. Dieses Tor hat zum Ziel, den Sinn des Glaubens zu vermitteln, der für normale Menschen ein Geheimnis bleibt. Auch hier hilft ein Wegweiser (*rehber*) mit Beistand.

1. Sich dem geistlichen Lehrer (*pir*) anvertrauen
2. Sich dem Lernen hinzugeben
3. Auf äußeres Ansehen verzichten
4. Eigenes Ego bremsen und dagegen kämpfen (*sabir*)
5. Achtung haben
6. Ehrfurcht haben
7. Auf Gottes Hilfe hoffen
8. Sich auf den Weg Gottes begeben

9. Gemeinschaft bezogen sein, Harmonie zeigen
10. Menschen und Natur lieben, schützen und auf weltliche Güter verzichten

❖ Das **dritte Tor** (das Tor der Erkenntnis - *marifet kapısı*) ist die Erkenntnis über den "anderen"; D.h. „was "will der andere“ oder „was gehört dem anderen“.

Dieses Tor hat zum Ziel, die Erkenntnis über Gottes Schöpferkraft zu erlangen. Es ist die Erkenntnis darüber, was den Menschen vom Tier unterscheidet: den Glauben an Gott. Man muss Gottes Schöpfung erkennen und zu schätzen wissen. Das Wissen wird in dieser Stufe vertieft und mit den anderen Elementen der vorherigen Tore verknüpft. Somit befreit dieses Tor den Menschen von der Unwissenheit und bereitet ihn auf das vierte Tor vor.

1. Sich gut benehmen und anständig sein
2. Ehrenhaft leben
3. Geduldig sein
4. Genügsam sein
5. Schamhaft sein
6. Freigiebig sein
7. Sich um Wissen bemühen
8. Ausgewogenheit und Harmonie bewahren
9. Gewissenhaft sein; Fähigkeiten, die nicht (*nur*) durch die Vernunft zu erreichen sind, sondern durch den Seelenblick (*can gözü / gönül gözü*) entdecken und erreichen
10. Selbsterkenntnis üben

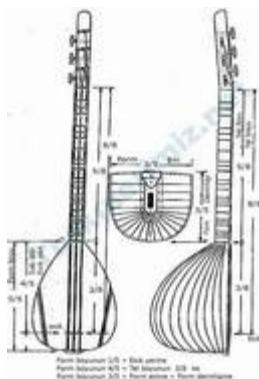
❖ Das Erreichen des **vierten Tores** (das Tor der Wahrheit - *hakikat kapısı*) setzt die Beschäftigung mit den Rechten und Pflichten der "Gemeinschaft" voraus. Dieses Tor hat zum Ziel, dass der Mensch den Sinn des Lebens und das Zusammenspiel der Umwelt (Kosmos) versteht. Es ist die Offenlegung und Begreifen aller Geheimnisse, was jeden einzelnen ausmacht (Selbsterkenntnis): Man versteht sich selber



und erkennt das ganze harmonische Gefüge, indem sich die Menschen befinden.

Ab diesem Tor hat das jeweilige Individuum das Recht und die Möglichkeit, die Pflichten und Rechte der Gemeinschaft aus "Tor 1" mitzugestalten; Was die weitere Entwicklung und Modernisierung des ersten Tores sichert.

1. Bescheiden sein, alle Menschen achten und ehren, 72 Glaubensgemeinschaften („alle) als gleichberechtigt anerkennen
2. An die Einheit von Allah, Muhammed und Ali glauben
3. Beherrsche dich (Hüte, deine Hand, deine Zunge und deine Lende); nicht lügen, nicht stehlen und nicht gewalttätig werden, keine Untreue in der Ehe
4. Glaube an die Widerspiegelung Gottes
5. Gott Vertrauen schenken
6. Austausch und Freude über die Erkenntnis, mit Gott und seiner Gemeinde eins zu sein
7. Wachsen in dieser Erkenntnis und dabei der Lösung des Geheimnisses Gottes näher kommen
8. Einklang mit dem Willen Gottes zeigen
9. Sich ins Nachsinnen über Gott versenken
10. Das Herz von der Sehnsucht nach Gott erfüllen zu lassen und das Geheimnis Gottes lösen



III-G. Die Bedeutung der Musik im Alevitentum



Die Musik hat einen hohen Stellenwert bei den Aleviten. Sie gibt Lebensfreude und spendet Trost in Zeiten der Not. Mit der Musik wird das Leid im Leben erträglicher. Vor allem melancholische Lieder bringen die Menschen zum Nachdenken und nehmen gar die Form einer Muse an, um der Kreativität auf die Sprünge zu helfen.

Mit der Musik kann auch Althergebrachtes kritisiert und provoziert werden. Anatolische Volksmusik ist identitätsstiftend für den einzelnen Aleviten, und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander. Die türkische Volksmusik findet ihren Sprung im Alevitentum.

Die Musik hat im Alevitentum eine überaus wichtige Funktion. Eine Cem-Zeremonie ohne Musik ist unvorstellbar und für die Ausübung der religiösen Pflichten unverzichtbar, z.B. der Semah-Tanz. Für viele Aleviten ist das Instrument „Saz“ wie eine göttliche Offenbarung. Aus diesem Grunde wird im Volksmunde das Saiteninstrument *Saz* auch als *Telli Kuran* („Koran- Saiten“) bezeichnet.

Mit der Musik wird das Individuum mit der göttlichen Kraft eins. Nicht nur die „*Dede's*“ (alevitische Geistliche) inspirieren ihre Gemeinde, sondern ebenso der „*Aşık*“ (auch *Zakir* genannt) und „*Ozan*“ (Volksmusiker). Mit ihren teils religiösen Textinhalten und Klängen über den Heiligen Ali, Schah Ismail oder Pir Sultan Abdal etc. drücken sie ihre Sehnsucht nach besseren Menschen oder einer besseren Gesellschaft und Welt aus, teilen mit anderen das Leid und auch können den alevitischen Glauben an die nächste Generation weiter vermitteln.

Viele dieser Lieder scheinen die Freude, Sehnsucht, Trauer oder Sorgen der Aleviten widerzuspiegeln. Im Augenblick des Zuhörens vereinen sich Mensch und Musik. Gerne hören sich ältere Aleviten im geselligen Kreis die traurigen Lieder an und weinen gemeinsam. Dieses gemeinschaftliche Trauern ist eine typisch alevitische Bewältigung ihrer Situation.



Der " *Aşık*" ("der Liebende") von heute singt und spielt mit seinem Instrument Saz nicht mehr wie früher auf dem Lande, sondern ist vielmehr in Musik-Cafes anzutreffen. Die alevitische Musik stärkt die alevitische Gemeinschaft und vermittelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl für jedes Individuum und verhilft somit zur kreativen Identitätsbildung eines jeden Menschen. Die Musik verleiht dem Alevitentum die gewisse Mystik, in der viele Aleviten ihre Kraft schöpfen.



III-H. Müşahiplik – die Wegbruderschaft



Müşahip bedeutet soviel wie "Weggefährte". Es ist ein Akt der sozialen Solidarität in der alevitischen Gesellschaft. Im Vordergrund steht die Verbundenheit zweier Familien. Schon der Prophet Mohammed hat den Menschen beauftragt, dass jede Familie sich eine andere als Gefährten aussuchen solle um sich gegenseitig in jeder Hinsicht zu unterstützen - nicht nur der weltliche Weg, sondern auch der religiöse Weg gemeint.

Wie wird man *Müşahip*?

Als Voraussetzung gilt: Beide angehenden *Müşahip* müssen verheiratet sein. Die Familien müssen sich gut verstehen und niemand (Ehefrauen, Kinder und nächsten Verwandten) darf einen Einwand haben. Erst wenn

alle mit der "Weggefährtschaft" einverstanden sind, kann man den religiösen Akt vollziehen. Dazu wird ein Dede/Pir aufgesucht oder an einem Cem teilgenommen. Der Dede erklärt den beiden zukünftigen *Müşahips* die Bedeutung des "*Müşahiplik*" und mahnt auf was man achten muss.

Theoretisch gesehen, gibt der Dede den Anwärtern eine Bedenkzeit von 1 Jahr, in welchem beide Seiten ihre Freundschaft "testen" können. Nach Ablauf des Jahres und keinen auftretenden Problemen gehen sie wieder zum Dede, der anschliessend die "Weggefährtschaft" bestätigt.

In der Praxis jedoch kommt es immer öfters vor, dass die Bedenkzeit übersprungen wird und die Weggefährtschaft sofort beschlossen wird. Dazu klettern alle 4 Personen (beide Anwärter + Ehefrauen) während des Cems in eine breitgeschnittene "Kleidung" (welches symbolisieren soll, dass alle vier zu einer Person verschmelzen und es keine Trennung mehr gibt) und geben sich das Wort, die "Weggefährtschaft" zu akzeptieren


Das *Müşahiplik* kann nicht gebrochen werden und geht über 7 Generationen. D.h. sollte einer der Muship vorzeitig sterben, übernimmt der andere *Müşahip* die Verpflichtung, sich um seine Familie zu kümmern. Neben finanziellen Problemen hilft man sich gegenseitig auch in gesellschaftlichen Fragen. Man ist eben ein fester Bestandteil der gegenüberstehen Familie. Während des *Müşahiplik* darf es zu keiner Heirat zwischen den Familien kommen bis nach 7 Generationen der Bund aufgelöst wird. In manchen Regionen sind es 12 Generationen. Weiterhin ist zu beachten:

- ❖ Die "Musahip" müssen sich gegenseitig unterstützen, bis der Tod sie trennt.
- ❖ Sie dürfen nicht LÜGEN und dürfen nicht unrecht VERDIENEN (also es darf nicht "HARAM" sein)
- ❖ Sie müssen auf ihre Hände, Zunge und ihre Lenden aufpassen. („*Eline, diline, beline*“)

- ❖ Jeder ist für die Taten des anderen verantwortlich, deshalb sollte man darauf achten, nichts Unrechtes anzustellen und sein gegenüber zu "kontrollieren".




IV. Alevitische Festtage

 Die Feier für Aleviten beinhaltet nicht nur Feiern, sondern auch Gedenken, Danksagungen unterstützen die Schaffung einer friedvollen Zukunft. Alle islamischen Festtage sind auch für die Aleviten von Bedeutung (z.B. das Opferfest). Daneben sind auch sehr bedeutende Festtage vorhanden, die nur Aleviten kennzeichnen. Diese sind im Folgenden beschrieben.



IV-A. Muharrem - Fasten (29.12- 09.01.2009)

 Das *Muharrem-Fasten* wird laut arabischem Kalender jährlich zehn Tage früher als im Vorjahr abgehalten. Da sich das Fasten nach dem arabischen Kalender orientiert, ist die Fastenzeit beweglich (Beginn: 20 Tage nach dem 1. Opferfesttag).

Durch die zwölf tägige Trauerzeit zeigen die Aleviten ihre Verbundenheit mit Imam Hüseyin, der im Jahre 680 n. Chr. in Kerbela ermordet wurde. Um seinen Leidensweg nachzuempfinden, wird bei der Trauer gefastet und Enthaltbarkeit ausgeübt. Später wurden auch weitere Nachkommen der Prophetenfamilie (Ehl-i beyt) von der Omajjaden-Dynastie ermordet. Zu Ehren aller zwölf Imame wird deshalb zwölf Tage gefastet. Diese zwölf Imame heißen wie folgt:

1. Imam Hz. Ali (599-661)
2. Imam Hz. Hasan (623-670)
3. Imam Hz. Hüseyin (625-680)
4. Imam Hz. Zeynel Abidin (659-719)
5. Imam Hz. Muhammed Bakir (677-733)
6. Imam Hz. Cafer-i Sadik (695-765)
7. Imam Hz. Musa-i Kazim (745-799)
8. Imam Hz. Hulki Ali Riza (770-818)
9. Imam Hz. Muhammed Taki (811-835)
10. Imam Hz. Ali-el Naki (829-868)
11. Imam Hz. Hasan-ül Askeri (846-874)
12. Imam Hz. Muhammed Mehdi (869-???)



Die beispiellose Widerstandsleistung von Imam Hüseyin gegen die Ungerechtigkeit nimmt in Anatolien bei der Erziehung der Kinder einen großen Platz ein. Imam Hüseyin's Widerstand gegen die Ungerechtigkeit bzw. sein Gerechtigkeitsinn wird den alevitischen Kindern in Form von ethischen Maximen gelehrt. Jedes Jahr gedenken die Aleviten dem Märtyrium von Kerbela, wobei Yezid I. verflucht wird. Sie danken Gott dafür, dass Imam Zeynel Abidin Kerbela überleben konnte und somit die Nachkommenschaft Alis - das Weiterleben des heiligen Wissens - sicherte. Im Gegensatz zu iranischen Schiiten, fügen sich die anatolischen Aleviten im Monat Muharrem keine körperlichen Schmerzen zu, und stellen das Märtyrium von Kerbela nicht als Schauspiel dar.

Aleviten setzen das Muharrem-Fasten mit Kerbela, Fasten und Trauer gleich. Das Nachempfinden von Kerbela im Monat Muharrem ist für die Gläubigen einer der wichtigsten Grundpfeiler. Das Fasten ist keine absolute Pflicht, aber je nach körperlicher Verfassung und persönlichen Umständen beträgt es zwölf Tage. Nach dem Abendessen wird nichts mehr gegessen und getrunken bis nach Sonnenuntergang des folgenden Tages. Das Essen am Abend ist dann sehr einfach und nicht übermäßig, denn die Einfachheit und Enthaltbarkeit ist der zentrale Punkt des Fastens.

So wird in keiner Form Fleisch verzehrt; man achtet sehr darauf, dass kein Blut fließt. Streitigkeiten werden vermieden, Gefühle anderer werden nicht verletzt, keinem Lebewesen wird Leid zugefügt, auch die Natur wird dementsprechend behandelt (nichts abbrechen, nichts schneiden). Man hält sich von jeglichem Vergnügen fern (keine Hochzeit, Verlobung, usw.), flucht nicht, hält sich von üblen Nachreden fern, lebt im Einvernehmen mit den Nachbarn und anderen Mitmenschen.

Die alevitischen Gemeinden schaffen während der Fastenzeit in den Cem-Häusern und Gemeindezentren und die Möglichkeit, dass die Mitglieder gemeinsam fasten brechen. Mindestens ein Geistlicher ist immer anwesend und beantwortet Fragen zum Thema. Das Stärkung der des Gemeinschaftsgefühl steht im Mittelpunkt.



IV-B. Aşure (10.01.2009)



Nach 12-tägigem Muharrem-Fasten wird die Süßspeise *Aşure* gekocht und als Symbol der Dankbarkeit an Bekannte, Verwandte und Nachbarn verteilt und gemeinsam gegessen. Aleviten bringen mit Aşure ihren Dank zum Ausdruck, dass Zeynel Abidin, der Sohn von Imam Hüseyin aufgrund seiner Krankheit das Massaker von Kerbala überlebte.

Aşure ist eine - aus zwölf verschiedenen Zutaten bestehende - Süßspeise. Die zwölf Zutaten symbolisieren die 12 Imame. Diese sind Weizen, Bohnen, Weiße Bohnen, Kichererbsen, Kastanien, Haselnüsse, Pistazien, Mandeln, Sultaninen, Feigen, Aprikosen und Walnüsse.

Die alevitischen Gemeinden feiern den Aşure-Tag sowohl in den Gemeindehäusern als auch an öffentlichen Plätzen und verteilen Aşure zum Verzehr und informieren die deutsche Öffentlichkeit.



IV-C.

13.-15. Februar: Hızır-Fasten (Hızır orucu)



Jedes Jahr wird die zweite Februarwoche als die „Woche von Hızır“ gefeiert. *Hızır* ist der unsterbliche Heilige und der Schutzpatron. Er wird allen in der Not zur Hilfe kommen. Er wird mit „*Ya Hızır!*“ („Eile herbei Hızır!“) gerufen. Aleviten glauben daran, dass die Heiligen Brüder *Hızır* und *Ilyas* als Propheten gelebt und das so genannte „Wasser zur Unsterblichkeit“ getrunken haben, um den Suchern und Wanderern auf dem mystischen Pfad zu helfen.

Nach diesem Glauben kommt *Hızır* auf Land und *Ilyas* auf dem Meer zur Hilfe. Sie würden denjenigen helfen und retten, die in Not geraten sind und „vom ganzen Herzen“ um Hilfe rufen. Sie bringen den Menschen Glück und Wohlstand. Nach einer Erzählung soll *Hızır* das erste Mal von Gefährten Noahs zur Hilfe gerufen worden sein und das mit Menschen voll beladene Schiff bei der Seekatastrophe geschützt haben. Nachdem das Schiff die Drei-Tage-Katastrophe überstanden hatte, sollen die Geretteten drei Tage lang gefastet haben, um *Hızır* ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Der Helfer *Hızır* wird in Anatolien als ein weißbärtiger Mann auf einem Schimmel vorgenommen. Er wird gerufen: „*Ya Hızır!*“ („Eile herbei lieber Hızır!,,). Im Volksmund wird er *Hızır* mit dem Schimmel „*boz athı hızır*“ genannt und über ihn werden zahlreiche Geschichten erzählt.

In der *Hızır*-Woche bereitet man am Abend eine spezielle Speise (*kavut*) aus Weizen und Wasser vor, die über Nacht ruht. Jedes Familienmitglied

wünscht sich etwas Besonderes. Die Vorstellung geht dahin, dass diese Wünsche in Erfüllung gehen, falls *Hızır* über Nacht vorbei kommt und ein Zeichen auf dieser Speise hinterlässt. Diese Speise wird am nächsten Tag an den Nachbarn verteilt. Jeder versucht, Speisen von allen Familien zu kosten, damit sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, die Speise zu erwischen, die der *Hızır* gesegnet hat.

Hızır als Begriff nimmt einen großen Platz im Alltag. Viele Aleviten legen ihre Gelöbnisse im Namen von *Hızır* ab und bitten um etwas im Namen von *Hızır*. „*Hızır* sei Dank“, „Möge *Hızır* kommen“, „Es möge das Mahl von *Hızır* sein“ u. a. sind einige bekannte Ausdrücke. In manchen Gegenden wird Kindern, Bergen, Seen, Wegen u. a. der Name *Hızır* gegeben. Es gibt auch ein religiöses Semah-Ritual mit dem Namen „*Hızır semahı*“.

Auch in Deutschland bereiten sich die alevitischen Gemeinden für diese Feier vor. Die Räumlichkeiten werden gründlich gereinigt bzw. geputzt. Man glaubt, dass *Hızır* die ordentlichen und sauberen Orte besucht. Die alevitischen Gemeinden organisieren in Deutschland während der Fastenzeit mindestens ein Gottesdienst (*Hızır Cemi*) in den Cem-Häusern, wobei der *Hızır*-Glaube im Mittelpunkt steht.

In der *Hızır*-Woche wird von Dienstag an drei Tage lang gefastet. Am letzten Tag wird in der Wohnung und vor der Haustür für die Feier geputzt. Am Abend werden die vorbereiteten Speisen an den heiligen Gedenkstätten bzw. Cem-Häusern mit allen Besuchern gemeinsam verspeist. Am Freitagabend werden auf den Friedhöfen in der Umgebung Kerzen angesteckt und zu Hause den Kindern Geschichten von *Hızır* erzählt.



IV-D.

21. März: Geburtstag von Heiligen (Hz.) Ali



Hz. Ali als Heiliger gehört zum Glaubensbekenntnis der Aleviten: „Es gibt keinen Gott außer Gott, Mohammed ist der Gesandte Gottes und **Ali** ist der Freund Gottes“. Aleviten glauben, dass **Hz. Ali** als Heiliger geboren wurde im Neujahr (Nevruz), am 21. März 598 n. Ch. in Mekka. Aus diesem Grunde feiern Aleviten den 21. März als den Geburtstag des *Heiligen Ali*.

Hz. Ali war der Vetter des Propheten Hz. Mohammed und durch seine Ehe mit Fatima der Tochter des Propheten auch dessen Schwiegersohn. *Hz. Ali* und Fatima hatten zwei Söhne, Hasan und Hüseyin. Schon als Zehnjähriger soll er dem Propheten im Glauben gefolgt sein. Nach der Ermordung Othmans (türk. Osman), der den bis dahin mündlich überlieferten heiligen Koran hatte aufschreiben lassen, wurde Ali in Medina zum vierten Kalifen gewählt. Gegen diese Wahl rebellierten Verwandte des Othmans in Syrien. In den dann folgenden kriegerischen Auseinandersetzungen unterlag *Hz. Ali* und musste sich nach Kufa im Irak zurückziehen, wo er 661 ermordet wurde.

Hz. Ali wurde schon als Einjähriger vom Propheten Mohammed erzogen und er unterstützte den Propheten Mohammed bei der Verkündung und Verbreitung des Ursprungsislam. Sein Gedankengut wurde später in zwei Büchern zusammengefasst: *Nehc-ül Belaga* und *Divan-i Ali*. *Hz. Ali* trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und für ein unverfälschtes Wissen ein. Aus diesem Grund nennt man ihn das „*Tor des heiligen Wissens*“.



Der 21. März wird in den alevitischen Gemeinden als Gedenktag gefeiert. Sie organisieren am Abend ein Beisammensein (*muhabbet*). Hierbei wird das Leben vom *Heiligen Ali* und seine Lehre vorgetragen.



IV-E.

5/6. Mai: Tag des Hızır İlyas (Hıdırellez)



Nach der Sage treffen sich **Hızır** (Schutzengel an Land) und **İlyas** (Schutzengel auf dem Meer) in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai auf der Erde. In dieser Nacht werden Himmel und Erde eins und die Kraft der Schöpfung offenbart sich. Man glaubt, dass **Hızır** und **İlyas** das so genannte Wasser zur Ewigkeit (*ab-u hayat*) tranken.

Aus diesem Glaube heraus bitten viele Menschen an diesem Tag Gott um Gesundheit und Genesung. Am 6. Mai werden verschiedene Teigwaren gebacken und mit den Nachbarn geteilt.



IV-F.

6.-7. Juni: Gedenkfest für Abdal Musa



Es wird jährlich am ersten Juni-Wochenende im Dorf Tekke bei Elmalı in der Nähe von Antalya an die Freigiebigkeit („cömertlik“) von **Abdal Musa** gedacht und gefeiert. *Abdal Musa* war ein Schüler von Hünkar Hacı Bektaş Veli und stammte aus dem Ort Khoy im Iran. Er lebte im 13./14. Jh. und spielte eine wichtige Rolle beim Aufbau der Janitscharen-Truppen (türk. *Yeniçeri*). Janitscharen-Truppen waren die Elite-Truppen des Osmanischen Reiches. In Deutschland veranstalten alevitische Gemeinden Informationsabende zu Abdal Musa und organisieren Cem-Gottesdienste zur Andacht von *Abdal Musa*.



IV-G.

16.-18. August: Feier zur Andacht von Hacı Bektaş Veli



Diese Feier zur Andacht von **Hünkar Hacı Bektaş Veli** findet jedes Jahr vom 16.-18. August in der Stadt Hacıbektaş, ca. 100 km südlich von Ankara (Hauptstadt der Türkei) mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen statt, wie z.B. mit Vorträgen, Konzerten und religiösen Zeremonien (Cem-Gottesdienst) und Semah-Rituale statt.

Hacı Bektaş Veli war der Gründer des anatolischen Alevitentums. Das Wort „Bektaş“ leitet sich von seinem Namen ab. Er ist nach der Überlieferung im Jahre 1209 in Horasan (Khorasan, West-Turkestan) bei Nişabur (im heutigen Iran) geboren und stammt aus der Familie vom Mohammed-Ali (Evlad-ı Resul) in der 17. Generation ab. Er wurde in Turkistan von *Pir Hoca Ahmet Yesevi* unterrichtet. Das Grabmal von Hoca Pir Ahmet Yasevi liegt im heutigen Kasachstan am östlichen Kaspischen Meer.

Durch Hoca Pir Ahmet Yasevi kam **Hünkar Hacı Bektaş Veli** mit der islamischen Mystik und Sufismus in Berührung. Hacı Bektaş wurde durch Lokman Perende, einem Gelehrten von Hoca Pir Ahmet Yesevi, beauftragt, die mystische und sufistische Glaubenslehre an die Menschen, unabhängig von ihrer Abstammung, in Anatolien zu verbreiten. Er fand im Anatolien mit seiner außergewöhnlichen Menschenliebe, Toleranz, Weisheit und Wunderkraft viele Anhänger und gewann in ihren Herzen



ein Platz der Unsterblichkeit. Er leistete den Menschen seelischen Beistand und zeigte ihnen Wege um ihr Leben zu verbessern.

Seine Lehren waren zu seiner Zeit revolutionär und viele faszinierten Menschen. *Hünkar Hacı Bektaş Veli* war der Erlöser der in Anatolien lebenden Menschen. Eins der Gründe, warum seine Lehre des Islams so viele Anhänger fand, ist, dass die Lehre die türkische Sprache zur Kultsprache machte. Ein weiterer Grund dafür ist, dass die ungewöhnliche Lehre des Geistigen die Sunna somit auch die Scharia unbeachtet lässt. Die Philosophie und mystische Seite seiner Lehre wurde von Volkssängern weitergegeben.

Auch heute noch nennen sich die Aleviten "Aleviten-Bektaschiten". Auf *Hünkar Hacı Bektaş Veli* gehen Hunderte von Weissagungen zurück, die seine Glaubensphilosophie erläutern und von Aleviten bzw. Bektaschis überliefert werden. So lauten einige:

- ❖ „Das Universum ist die sichtbare Gestalt Gottes.“
- ❖ „Rituelle Gebete machen keinen Menschen besser.“
- ❖ „Die Taten zählen, nicht die Worte.“
- ❖ „Betet nicht mit den Knien, sondern mit dem Herzen.“
- ❖ „Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch.“
- ❖ „Glücklich ist, wer die Gedankenfinsternis erhellt.“
- ❖ „Ermögliche den Frauen eine gute Bildung.“
- ❖ „Es gibt kein Gegeneinander von Gott und Mensch, sondern ein Miteinander in tiefer Verbundenheit.“
- ❖ „Rost glüht nicht von selbst, sondern durch das Feuer.“
- ❖ „Der Verstand sitzt im Kopf, nicht in der Krone.“
- ❖ „Was du suchst, suche es in deinem Herzen.“
- ❖ „Unklar ist das Ende des Wegs, wenn die Wissenschaft nicht berücksichtigt wird.“
- ❖ „Gelobt sei der, der auf Unklarheiten Licht hält.“
- ❖ „Die Forschung ist eine unendliche Prüfung“
- ❖ „Vergisst niemals, dass sogar eure Feinde Menschen sind.“
- ❖ „Respektiere alle Kulturen, Religionen und Völker.“
- ❖ „Was du suchst, findest du in dir.“



IV-H.

10. Oktober: Todestag vom Heiligen (Hz.) Hüseyin



10. Oktober 680 wird als Todestag vom *Heiligen Hüseyin* angenommen. Er wird von vielen Aleviten neben Muharrem-Fasten auch an diesem Tag angedacht.



ALEVITISCHES KULTURZENTRUM MAINZ e.V.

ALEVi KÜLTÜR MERKEZİ MAINZ e.V.

Hauptstr. 17-19, Geb.6315, Am Schützenweg | 55120 Mainz

Tel.:+49(0)6131 -6176714

e.Mail: info-mainzakm@gmx.de

WWW.mainz-akm.com

Öffnungszeiten:

Samstag: 12:00-19:00 Uhr

Sonntags: 12:00-19:00 Uhr